

Montaggespräch zum Thema Recht und Demokratie

Ich möchte meiner Berichterstattung über das „Montaggespräch“ in der Turnhalle der Kreisstadt, die völlig überfüllt war, einen Gedanken zur Medienpolitik voranstellen, der vom Betriebsteilnehmer des Kraftverkehrs, Genossen Klaus Gruschke, auf der Kreisleitungssitzung der SED geäußert wurde. Warum? Um nicht in den Verdacht zu kommen, standpunktlos vom Hellen ins Dunkle und umgekehrt zu wandeln: „Noch vor Wochen wurde unse-

Ich stelle diese Worte deshalb voran, weil auf dem von mir genannten Montaggespräch davon keine Rede war, Einseitigkeit dominierte. Es wurden viele Fragen gestellt, m. E. berechnete, aber auch unberechnete. Konstruktives, wie die Wende zu vollziehen ist, wer sich mit eigenen Aktivitäten einreihen möchte, kam nur spärlich, wurde auch spärlich nur mit Beifall bedacht oder mit Pfiffen.

Wer sprach auf dem Forum? Hannelore Unger, Kommissionshändlerin aus Storkow, Mitglied der Arbeitsgruppe Christliche Kreise, Pfarrer Cohrs, Beeskow; Pfarrer von Essen aus Lieberose, Mathias Alward, Kirchenmusiker und Mitglied des „Neuen Forums“, Sozialdiakon Pachtner aus Kohlsdorf, Herr Schöpflin aus Beeskow, der Kreissekretär der CDU, Heinz Lassowsky, Herr Martin Schulze aus der LPG (F) Friedland, der neben vielen anderen Dingen auch seine Sorgen zum Ausdruck brachte, „daß bei den Reformbestrebungen der einfache Arbeiter auf der Strecke bleiben“ könnte...; Herr Michael Karras, Inhaber einer Mopedvertragswerkstatt in Wendisch Rietz, Genossin Wietekind, die sich mitverantwortlich für die Fehler ihrer Partei fühlt, aber gerade deshalb zu ihr steht, weil sie sie für fähig hält, verlorengegangenes Vertrauen zurückzugewinnen. Genosse Gert Becker, Parteisekretär des Spanplattenwerkes, der sich als Arbeiter für diese Funktion qualifizierte, und dem von Edgar Münzer, der ebenfalls in die Debatte eingriff, bestätigt wurde, daß er sich für sein Problem als parteiloser Kollege eingesetzt hat, die Krippenerzieherin Astrid Voß aus Storkow, die sich aus persönlicher Sicht gegen Arbeitsmethoden von Dr. Gert Simon wandte, Herr Leh-

mann, Frau Waltraud Johne, Herr Götze sowie Holger Franz, Vertreter der LDPD der Kreisstadt. (Ich bitte zu entschuldigen, wenn ich jemanden in der Aufzählung vergessen haben sollte, der eine oder andere Name nicht exakt wiedergegeben ist.)

Den als Gesprächspartner eingeladenen Genossen Kurt Liebischer, 2. Sekretär der Kreisleitung der SED, Dr. Lothar Becker, Vorsitzender des Rates des Kreises, sowie seinem Stellvertreter Dr. Gert Simon, der gemeinsam mit Diakon Erich Pfuhl, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Christliche Kreise, Gastgeber der Veranstaltung war, wurde zu wenig Spielraum eingeräumt, sich in ihrem Handeln zu rechtfertigen, die Motive ihres Tuns und die weitere Arbeitsrichtung darzulegen.

Das lag weniger an der Gesprächsführung von Diakon Pfuhl, der es verstand, Aggressionen abzubauen, Wogen zu glätten, als vielmehr daran, daß wir es alle erst lernen müssen zuzuhören.

Welche Probleme wurden aufgeworfen, welche Forderungen aufgemacht?

Ist der Führungsanspruch der SED gerechtfertigt? Hat sie ihn aufgrund ihres Vertrauensschwunds noch verdient?

Warum werden die Wahlunterlagen nicht zur Einsicht freigegeben?

Schluß mit ungerechtfertigten Privilegien.

Rücktritt der Regierung, rasche Einberufung der Volkskammer.

Gleichberechtigung der Parteien, Aufhebung der Vormundschaft der SED.

Medien vorgeworfen – zu Recht –, daß sie einseitig, schönfärberisch, berichten. Jetzt gewinne ich den Eindruck, daß sie sich erneut der Einseitigkeit erwehren müssen. Nur mit umgekehrten Vorzeichen. Die Redakteure müssen Zeit finden, ins Arbeitskollektiv zu gehen, auf das Wort des Arbeiters zu hören, seinen Fleiß ohne Schönfärberei und Zahlenhascherei zu würdigen. Fest steht doch, ohne fleißige Arbeit ist keine Wende, keine Erneuerung zu vollziehen!“

Unterstützung des Gesundheitswesens auch durch die NVA.

Rechtliche Handhabung und Ausschaltung subjektiver Entscheidungen im Reise- und Ausreiserecht, Ablehnung des Entwurfs des Reisegesetzes.

Runter vom Sockel, auf die Bürger zugehen.

Auf den Leitungsplatz gehört der, der die beste Sach- und Fachkenntnis hat.

Glasnost und Perestrojka in der DDR.

Das „Montaggespräch“ reichte zeitlich nur zu einem von fünf vorgeschlagenen Themenkomplexen, dem der Demokratie und des Rechts. Viele dafür noch notwendige Gesichtspunkte blieben ausgeklammert. Der im Ergebnis gebildete Ausschuß zu diesem Thema wird viel Konstruktives einbringen müssen, um es als echtes Dialogpapier der Öffentlichkeit zu unterbreiten.

Zwei Bemerkungen meinerseits zum Schluß:

1. Mich erstaunte, mit welcher Leichtigkeit junge Menschen zwischen 20 und 30 Jahren bei verbaler Verurteilung des trotz aller Probleme in 40 Jahren DDR Erreichten Beifall klatschten. Haben sie bedacht, daß sie damit das Werk ihrer Eltern und Großeltern verurteilen und ihnen sehr weh tun könnten?

2. Der Autor stimmt nicht in allen Punkten mit den aufgeworfenen Fragen überein.

Günter Menzel